

Calwer Wochenblatt

№ 135.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühren betragen im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 14. November 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
80 Pfg. Erdgerölz, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst im
Gang Württemberg Nr. 1. 25.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Gem. Ämter

werden hiemit veranlaßt, dahin zu wirken, daß das
Opfer am Ernte- und Herbstankfest den
Hagelbeschädigten unsres Bezirks zugewendet und hie-
her eingesendet wird. Bemerkung wird, daß eine Landes-
Kollekte zu Gunsten der Hagelbeschädigten nicht statt-
findet.

Calw, 11. Nov. 1895.

R. Gem. Oberamt.
Voelter. Braun.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 13. Nov. Bei der gestern statt-
gefundenen Reichstagswahl im VII. württ. Wahl-
kreis ist Freiherr v. Gütlingen wieder gewählt
worden. Wie wir in einem heute früh ausgegebenen
Extrablatt mitteilten, erhielt v. Gütlingen 7171,
Schuster 5760, Schmid 177, Gröber 4 und
Benz 775 Stimmen. Die 3 Bezirke Calw,
Nagold und Herrenberg ergaben eine bedeutende
Majorität für Gütlingen, wogegen in Neuenbürg
Schuster eine schwache Mehrheit hatte. Die Reform-
partei konnte nur einen sehr geringen Erfolg ver-
zeichnen; ihr Kandidat Schmid brachte es im ganzen
nur auf 177 Stimmen. Auffallend ist, daß Gröber
bloß 4 Stimmen erhielt, es müssen also die katholischen
Stimmen im Bezirk Herrenberg und Nagold einem
andern Kandidaten zugefallen sein. Die Sozial-
demokraten haben im Bezirk Calw eine Einbuße,
dagegen im Bezirk Neuenbürg einen ansehnlichen
Zuwachs erhalten. Auf Gütlingen sind gegenüber

Schuster 1411 Stimmen mehr gefallen. Alle ab-
gegebenen Stimmen betragen zusammen 13887, die
absolute Mehrheit demnach 6944; Gütlingen erhielt
somit 227 Stimmen über die absolute Mehrheit. Die
Wahlbeteiligung war diesmal schwächer als im Jahr
1893. Die konservative und die demokratische Partei
erhielten deshalb weniger Stimmen, die sozialdemo-
kratische jedoch über 100 mehr. In der Stadt Calw
ist das Stärkeverhältnis der Parteien sich vollständig
gleich geblieben. Die Wahlmüdigkeit der Parteien
und wahrscheinlich auch der am Wahltag eingetretene
strömende Regen haben dazu beigetragen, daß im
ganzen die Beteiligung der Wähler eine schwächere
als sonst war. So ist nun die Wahl vorüber und
alle Parteien werden froh sein, daß schon der erste
Wahltag die Entscheidung brachte. Eine Stichwahl
hätte die Leidenschaften, wie sie leider ein scharfer
Wahlkampf mit sich bringt, nur unnötigerweise ge-
steigert. Nun aber ist zu hoffen, daß die Gemüter
sich beruhigen und die friedlichen Zustände wieder die
Oberhand haben.

* Calw, 13. Nov. Auf dem heute statt-
gehabten Vieh- und Schweinemarkt waren zugebracht
324 Stück Rindvieh, 19 Körbe Milchschweine, 62
Stück Läufer. Der Handel in Rindvieh zeigte sich
ziemlich belebt bei zum Steigen neigenden Preisen.
Milchschweine wurden mit 10—20 M pr. Paar bezahlt.

Calmbach, 12. Nov. Vor 14 Tagen ver-
schwand die Frau eines hiesigen Arbeiters mit Hinter-
lassung eines Bettels, in welchem sie ihren Mann
bat, für die 6 kleinen Kinder zu sorgen. Trotz eifriger
Suchens wurde die Unglückliche erst gestern und zwar
erhängt im Walde gefunden. Häusliches Elend und

bittere Armut waren allem nach die Triebfedern bei
der That.

Neuenbürg, 12. Nov. Der Sohn eines
hiesigen Wirts und die Tochter eines Sattlers sind
seit Samstag verschwunden. Sie werden wohl erst
aus Amerika den Ihrigen Nachricht zukommen lassen.

Aus dem Oberamt Horb. Bei der gestern
stattgehabten Neuwahl eines Oberamtsbaumeisters
erhielt der gewesene Herr Emil Lang, der sich trotz
Kündigung auffallenderweise nochmals eifrig bewarb,
nur eine einzige Stimme. Von 28 abgegebenen
Stimmen fielen 20 auf Herrn Bähler von Calw.
Lehterer ist somit gewählt.

Leonberg, 11. Nov. Wegen veruntreuter
Pflugschaftsgelder wurde Schreinermeister J. aus
Rutesheim auf dem dortigen Rathhaus durch das R.
Oberamtsgericht verhört. Als derselbe im Wartes-
zimmer war, sprang er durch das Fenster, wobei er
sich die Füße derart verstauchte, daß er in ärztliche
Behandlung genommen werden mußte. Es soll sich
um 500 M handeln.

Stuttgart, 11. Nov. Güterbahnhof:
Zufuhr 10 Waggons Mostobst (3 belg., 7 östr.). Preise
per Waggon à 200 Ztr. 950 bis 1050 M, per Ztr.
4 M 80 S bis 5 M 30 S.

Stuttgart, 12. Nov. Der Lebensmittel-
markt ist mit etwa 200 Körben Obst, fast lauter
Apfel, hinlänglich besahren. Der Apfel ist auf dem
Markte weit überwiegend. Die Hauptbezugsquellen:
Pfalz, Remsthal u. s. w. sind mehrfach bezeichnet
worden. Preise zeigen fortwährend Neigung zum
Steigen. Unter 55 bis 60 S kein Pfd. Trauben,
Zwetschgen 25 S. Merkwürdiger Weise ist ein Apfel,

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Ein Besuch im Zuchthause.

(Fortsetzung.)

Aber da schien die kleine schwächliche Gestalt Zietzens auch bereits zu wachsen.
Seine Gesichtszüge belebten sich, seine ganze Haltung wurde straffer und sein scharf
leidenschaftliches Feuer brach aus seinen dunklen Augen.

„Nein und tausendmal nein!“ rief der Verurteilte. Ich will nicht um
Gnade bitten, denn ich habe nichts verbrochen! Der Schein ist wider
mich! Aber eher will ich in diesem Zuchthause sterben, eher will ich,
daß ich auch noch im Tode geschändet und ehrlos sein möge, als daß
ich mich dazu verstehe, Verzeihung für eine That zu erflehen, von
welcher mein Herz nichts weiß! Sagen Sie es all den guten Leuten draußen
in der Freiheit, die Teil an mir nehmen, daß ich Ihnen und Allen von Herzen
dankebar für alles bin, was sie für mich thun wollen! Aber so wahr die Hoffnung
in mir lebt, daß der Tag kommen muß, an welchem meine Unschuld erwiesen sein
wird, so wahr will ich nicht um Gnade flehen!“

Es war nicht verbitterter Trost, der aus diesen Worten des unglücklichen
Mannes sprach. O nein! Es war der gewalttätige Ausbruch eines unschuldigen, im
Zwang und Drang der überharten Kerkerjahre geläuterten Mannesherzens.

Die Kraft Albert Zietzens ist gebrochen! Deffnet sich ihm die
Pforte des Zuchthauses wieder, so zieht statt des blühenden Mannes
von ehemals nur noch ein schwacher Greis der Freiheit entgegen.
Das Leben hat diesem Armsten unter den Armen nichts mehr zu bieten als Ge-
rechtigkeit!

Gerechtigkeit! Nichts anderes will Albert Zietzen für sich!
„Mein Traum war's immer,“ so sagte er mir unter Thränen, „einmal einen
Schriftsteller zu finden, der sich meiner annähme — der's in die weite Welt hinaus-

schrie, daß ich kein Mörder bin! Nicht nur um mich geht es! Noch lebt mein Vater
und die Brüder tragen gleichfalls meinen Namen! Von unserm Namen soll die
unverdiente Schmach abgewaschen werden — so wahr Gott mir helfe, nein, ich bin
kein Mörder!“

Dann hob der arme, unglückliche Mann die gefalteten Hände himmelwärts.

„Das kann mir Niemand nachfühlen, was ich gelitten habe!“ stammelte er,
wehüberwältigt. Unschuldig sein und doch für einen verruchten Kerl gehalten zu
werden. Wissen Sie, da packte mich manchmal die Wut, wenn ich's immer wieder
beteuerte, daß ich's nicht war — und sie wollten mir's doch nicht glauben!“

Er schlug beide Hände vor das Antlitz, eine lange Weile verharrte er un-
beweglich.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie von jenem schrecklichen 25. Oktober
1883, an welchem die That geschah, selbst wissen?“ fragte ich.

„O, daß mich an jenem Tage Jemand gewarnt hätte!“ schluchzte der Ge-
fangene. „Sie müssen wissen, ich lebte unglücklich mit meiner Frau. Ich will die
Schuld daran gern auf mich nehmen. Sie war ein gutes Weib, aber nichts für
mich. Sie war keine Geschäftsfrau und ich wollte mit aller Gewalt voran, rasch
reich werden. Dann war sie kranke — mit einem Wort, ich hielt mir eine Ge-
liebte in Köln. Heute bereue ich's bitter; damals dachte ich mir dabei nicht viel
Schlimmes. Jeden Donnerstag Nachmittag fuhr ich zum Besuch des Mädchens
nach Köln, so auch an jenem Unglückstage. Dreiviertelstunden vor Rittersnacht lehrte
ich heim. Da fand ich mein armes Weib ermordet auf dem Wohnstübchenboden liegen —“

Albert Zietzen erhob sich plötzlich. Die Rück Erinnerungen erschütterten ihn
immer mehr.

„Da — in jenem Augenblicke, als die schreckliche Erkenntnis des Geschehenen
über mich kam!“ murmelte er endlich und das Kinn sank ihm schlaff zur Brust herab.
„Da fühlte ich's, wie das Verhängnis über mich kam — in mir schrie es auf: das
ist die Vergeltung dafür, daß Du nicht gut zu Deinem armen Weibe gewesen bist —“

der Luiken, der sonst den Markt beherrscht, nur schwach vertreten; schöne Waare ist kaum zu finden (25 Z). Unter den Birnen sind verschiedene Sorten von Bergamott, vielfach in vortrefflicher Reife, angeboten. Quitten sind eben daran, die Goldfarbe zu gewinnen. An Fischen und Wild (Reh ziemlich zahlreich; Hasen zu mäßigen Preisen) reichliche Auswahl. Der Blumenmarkt sieht durch Massen von Chrysanthemum fast bunter aus als im Frühjahr. (Schw. N.)

Trochtelfingen, 10. Nov. Im schönen Saale des neuerbauten Gasthauses z. Röhle hier fand heute eine Plenarversammlung der 2. landwirtschaftlichen Bezirksstelle statt, wozu sich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Hrn. Oberamtmann Dr. Bahlmann von Gammertingen, erteilte dieser das Wort dem Landespomologen Hrn. Deigendesch zu dem angekündigten Vortrag über Obstbaumzucht. In belehrenden Worten zeigte er, wie die Bäume gepflanzt, gewartet und gepflegt werden sollen, welche Arten am besten für uns taugen, sprach sodann über die Schädlinge und Feinde des Obstbaues und schloß mit der Mahnung an Alle, den Obstbau zu pflegen und zu hegen, getreu dem Sprichwort: Auf leeren Raum pflanz' einen Baum und pflege sein, er bringt dir's ein. Auch über die gegenwärtig so sehr in Verbreitung stehende Zibebenmostbereitung gab er lehrreiche Winke. Die Debatte hierüber war sehr lebhaft und beteiligten sich besonders daran die Herren Lehrer Schienle und Hag, beide bekannt als tüchtige Pomologen. Letzterer demonstrierte ad oculos, indem er Proben von Beeren- und Zibebenweinen kosten ließ, welche trefflich mundeten. Den zweiten Vortrag hatte Hr. Stadttierarzt Deubel von Gammertingen übernommen und sprach über Viehzucht. Der Herr Redner teilte mit, daß laut Beschluß der 2. Bezirksstelle im nächsten Jahre im Gammertingen ein landwirtschaftliches Fest abgehalten werden soll, wozu schon seitens des Staates und des Amtsverbandes Geldmittel zur Prämierung bewilligt worden seien. Leider, führte der Redner aus, sei unsere schon bestanden gewesene Zuchtviehgenossenschaft wieder aus dem Leim gegangen, es werde aber beabsichtigt, dieselbe wieder zu errichten. Um nun bei dem Feste konkurrieren zu können, forderte Redner auf, sich jetzt schon daran zu begeben, schönes Vieh heranzuziehen, und gab verschiedene Ratschläge und Winke über die Behandlung und Aufzucht der Kälber. Es sei die richtige Aufzucht des Jungviehs im eigenen Interesse jedes Landwirthes gelegen. Körnerbau rentiere sich nicht mehr, und deshalb sei Viehzucht die einzige ergiebige Quelle des Landwirths. Man sah wohl, genannter Herr Redner hatte sich gut vorbereitet und fand auch dieser Vortrag, der sehr lehrreich war, ungetheilten Beifall. Als dritter Punkt der Tagesordnung war eine Besprechung über Hagelversicherungen angefügt und hatte der Herr Vorsitzende hierzu das Referat selbst übernommen. Seitens der Hagel-

versicherungsgesellschaft Borussia ist an die Zentralfelle im Laufe dieses Sommers das Ansuchen gestellt worden, die Landwirthe zu bewegen, bei der Borussia zu versichern, sozusagen einen Zwang auf sie auszuüben. Die im diesseitigen Bezirke am stärksten vertretenen Versicherungen sind nun die Magdeburger- und die Allgemeine Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft; letztere wohl am meisten und ist man mit solcher auch recht zufrieden. Herr Redner verglich nun die Statuten, Bedingungen und Prämienätze der genannten drei Versicherungen miteinander, bei welchem Vergleich die Norddeutsche wohl am besten weglam, und forderte sodann die Landwirthe auf, sich hierüber auszusprechen. Die Debatte war sehr lebhaft und kam man zum Schlusse darauf zurück, eine Zwangshagelversicherung wäre wohl sehr gut, es müßte aber zuerst ein Fond gesammelt werden, wobei die Staatsregierung zu ersuchen wäre, auch ihrerseits durch Bewilligung größerer Posten beizutragen. Mit Ausnahme mehrerer neuer Mitglieder schloß die sehr lehrreiche und interessante Versammlung.

Marbach, 11. Nov. Das Schillerfest, welches gestern hier abgehalten wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf. Das Geburtsfest des Dichters wurde in der Frühe durch die Schillerglocke eingeläutet, die auch mittags wiederum eine halbe Stunde ertönte. Abends 6 Uhr versammelte sich der Liederkranz vor dem festlich beleuchteten Schillerhause und sang drei Lieder: „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, „Sanctus“ von Schubert und „Stumm schläft der Sänger“ von Silcher. Um 8 Uhr fand alsdann das Festbankett im Gasthof zur Post statt. Eröffnet wurde dasselbe durch den Gesang des Liederkranzes unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Kollaborator Brauer mit dem Chor „An die Freude“. Der Vorstand des Schillervereins Herr Stadtschultheiß Haffner hielt hierauf eine längere Rede über das zu errichtende Schillermuseum und brachte eine Anzahl Briefe und Telegramme zur Verlesung, darunter auch ein Schreiben aus dem Kabinett des Königs. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König, der die Anregung zur Gründung des Schwäbischen Schillervereins gegeben hat, schloß der Redner. Es folgten noch eine Reihe von Reden, Deklamationen und Gesangsvorträgen, welche sämmtliche mit großem Beifall aufgenommen wurden. — Zu der im R. Hoftheater in Stuttgart stattfindenden Aufführung des Wilhelm Tell, deren Ertrag auf Befehl S. M. des Königs für den Schwäbischen Schillerverein bestimmt ist, haben sich von hier gegen 190 Personen angefangt. Ein Extrazug wird die Theaterbesucher wieder hierher zurückbringen.

Giengen a. D. 11. Nov. Am letzten Dienstag Abend kam ein etwa 12jähr. Knabe in eine hies. Wirtschaft um zu übernachten. Derselbe gab an, in Passau Zigeunern entlaufen und unbehelligt bis hierher gekommen zu sein. Das Bürschchen war ordentlich gekleidet, hat ziemlich gute Schulkennnisse, be-

hauptet aber, weder seinen Namen noch seine Heimat zu kennen. Am Mittwoch wurde der Knabe vor das Oberamt Heidenheim geführt und dort vernommen, jedoch ohne Erfolg. Gestern nun wurde der Knabe als der Sohn eines Eisenbahnbeamten in Gundelfingen erkannt und seinen Eltern zugeführt. Die von ihm vorgebrachte abenteuerliche Zigeunergeschichte ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Als der Knabe auf dem Rathause hier seinem Vater gegenübergestellt wurde, hatte er die Stirne, zu erklären: „Ich kenne Sie nicht, Sie sind gar nicht mein Vater!“

Ravensburg, 9. Nov. Zufuhr 500 Saß Mostobst, Preise für Aepfel und Birnen 4 M 50 Z, bis 5 M 50 Z per Str.

© Pforzheim. Im nahen Orte Weißenstein ist in der Nacht zum letzten Sonntag der 46-Jahre alte verheiratete Goldarbeiter Ulrich Bronner von dort vor dem Gasthaus z. Lamm von dem 21-Jahre alten Goldarbeiter Gustav Seifert, ebenfalls von Weißenstein, mittelst eines Stellmessers derart in den Unterleib gestochen worden, daß er nach 24 Stunden seinen Geist aufgab. Der ruchlose Thäter wurde bald nach der That verhaftet. Der Verchiedene, der die Feldzüge 1866, 70 und 71 mitgemacht, war am Samstag mit 3 anderen Veteranen in Dillstein in der Linde.

Ludwigshafen, 11. Nov. Der vorige Woche verstorbene Kommerzienrat Adolph Jacquet, kaufmännischer Direktor der Waggonfabrik Ludwigshafen, hat, wie sich jetzt herausstellt, zum Nachteil dieser Fabrik 800,000 M unterschlagen. Der Tod Jacquets erfolgte durch Selbstmord mittelst Erschießens. Die Geschäftsbücher befinden sich in vollständig vernachlässigtem, unordentlichem Zustande. Das Vorkommnis erregt großes Aufsehen. Die Ludwigshafener Waggonfabrik wird wahrscheinlich liquidieren.

Berlin. Der Kaiser, Prinz Heinrich und Großfürst Wladimir von Rußland begeben sich am Donnerstag zur Jagd nach Lezhingen.

Stettin, 11. Nov. Gegen den verantwortlichen Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden, weil derselbe den Artikel des Vorwärts, „Sedan und kein Ende“ zum Abdruck gebracht hat.

London, 11. November. Zwischen hier und Aberdeen stieß ein Dampferzug mit einem Güterzug zusammen. Fast sämtliche Reisenden wurden verletzt. Vier derselben sind bereits ihren Wunden erlegen.

Paris, 12. Nov. Der Kriegsminister begab sich gestern nach Port Benedre, um der Ankunft der aus Madagaskar heimkehrenden Soldaten beizuwohnen.

Vermischtes.

[Elektrisches.] Herr Staatssekretär Dr. von Stephan hat bei der Eröffnung der ersten Wintersitzung des elektrotechnischen Vereins

und in jener Sekunde fühlte ich es auch schon, daß mich ein furchtbares Schicksal erreichen müsse!“

Wieder starrte der unglückliche Mann brütend vor sich in's Leere.

Ich wagte ihn nicht zu stören. Aber schon nach kurzer Zeit begann er wieder:

Noch heute ist mir's unklar, was ich im größtlichen Schrecken jener Sekunden gethan. Ich rief die Dienstmagd, die Hausleute kamen herbei — ich lief nach einem Arzte — und als ich wiederkehrte, da wurde ich auch schon unter der Anklage verhaftet, mein Weib ermordet zu haben. Marie — so hieß meine Frau — sollte mich selbst als ihren Mörder angegeben haben!“

Er stöhnte dumpf und rang die Hände.

„Erst schien mir's unsagbar, daß man an mein Verschulden glauben könnte,“ fuhr Albert Zietzen leise fort. „Ich war ja in Köln gewesen und konnte mein Alibi auf die Minute nachweisen. Als der Mord geschah, da war ich ja noch im rollenden Eisenbahnwagen — aber die Beamten hielten mich für den Mörder. Der Untersuchungsrichter, vor den ich am nächsten Tage geführt wurde, auch. Er schalt mich einen Lügner, als ich meine Unschuld beteuerte — er wiederholte, daß meine mit zerschmettertem Hirnschädel im Krankenhause liegende Frau mich als ihren Mörder mit Bestimmtheit bezeichnet habe.“

Ich konnte es nicht glauben. Freilich, wie mein armes Marielchen in ihrer Bewußtlosigkeit sprach — wie das gegen mich sollte zeugen können, das begriff ich nicht — aber eine heiße Sehnsucht kam mich an, zu meinem Weibe geführt zu werden. Ich mußte es ja, daß sie mir in's Angesicht nicht den öden Wahn behaupten würde — da mußte es Tag werden, wenn ich ihr in die Augen schaute — aber — aber —“

Wieder stochte des unglücklichen Mannes Stimme. Er mußte gewaltsam nach Fassung ringen.

„Umsonst beschwor ich den Richter, mich vor mein Weib treten zu lassen,“ murmelte Albert Zietzen endlich mit thränenersüßter Stimme. „Der Untersuchungsrichter wies mich ab. Was jedem wirklichen Mörder sicherlich die größte Qual ist:

vor sein Opfer treten zu müssen, ich erbat es als höchste Vergünstigung. — Ein Wort, ach, ein erbärmliches, einziges Wort mußte ja den Thatbestand erhellen — und der Richter ließ mich nicht zu meinem Weibe — er fürchtete eine Verdunkelung, wie er sich ausdrückte — und das ging fünf Tage lang. Auf meinen Knien beschwor ich ihn, ich weinte, bat und schrie: umsonst, man ließ mich nicht zu meinem Weibe. — Jedes Wort, welches die unter dem Nordstreiche des wirklichen Thäters langsam Dahinsiechende im öden Fieberwahn vor sich hingelallt hat — es wurde als Belastungsmoment wider mich sorglich aufgezeichnet — aber mich selbst hielt man in der Zelle eingesperrt — mich ließ man nicht zu meinem Weibe — wo ein einziges Wort die Wahrheit hätte an den Tag bringen müssen! Erst vor meines Weibes Leiche führte man mich — freilich da konnte die arme Marie nimmer sprechen und all meinen Beteuerungen zum Troß war mein Schicksal entschieden!“

Er faßte plötzlich meine Hand und preßte diese ungestüm.

„Ist's möglich, daß man so ohnmächtig sein muß?“ murmelte er. „Sich unschuldig wissen und es doch keinem Menschen glaubhaft machen können — sich verurteilen lassen müssen. — O, es war mir oft, als ob aus allen Ecken und Enden meiner Zelle der Wahnsinn an mich herangetrochen käme —“

„Aber das wäre noch nicht das Ärgste!“ setzte er ächzend hinzu. „Zahre schon weilte ich hier, da gelang es den rastlosen Bemühungen meines guten Bruders Heinrich, die Spur des wahren Mörders ausfindig zu machen und diesen zum Geständnis zu bringen: es war mein Lehrling August Wilhelm, der hatte sich in seiner Abwesenheit wider mein Weib vergehen wollen — und als die Armee ihm gedroht, es mir zu berichten — da hat der Schändliche aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe die Unglückliche hinterrücks niedergeschlagen; so gestand er wenigstens ein. Freilich, dieser Lügner widerrief in einem Atemzuge — jeden Tag wußte er Neues anzugeben — trotzdem hatte das Landgericht Elberfeld die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen. Von neuem sollte ich vor die Geschworenen treten! O, eine innere Stimme sagte mir, daß ich diesmal meine Unschuld vor aller Welt würde erweisen können!“

(Fortf. folgt.)

n Berlin eine interessante Rede über den Stand der Elektrotechnik in Deutschland gehalten. — Da schon so manche Bedenken geäußert wurden, daß die oberirdischen Drähte, ob sie nun für die Telefonie oder Telegrafie oder für elektrische Beleuchtung und Arbeitsübertragung dienen ist gleichgültig, die Blitzgefahr vergrößern, so möge hier ein Teil dieser Rede wörtlich wiedergegeben werden, in der Annahme, daß sich die Leser dieses Blattes wohl dafür interessieren dürften. „Die Frage über den Einfluß der Stadt-Fernsprechnetze auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität ist durch fortgesetzte Beobachtungen in einem ausgedehnten Beobachtungsgebiet weiter geklärt worden. In 1200 Orten mit und ohne Stadt-Fernsprech-Einrichtungen finden genaue Aufzeichnungen über das Vorkommen, den Verlauf und die Wirkungen der Gewitter statt, nach denen bisher der Schluß an Berechtigung gewinnt, daß die Drahtnetze der Stadtfernsprechanlagen nicht allein die Gefahren für die Gebäude, über welchen sie ausgebreitet sind, nicht erhöhen, sondern diesen einen wesentlichen Schutz gegen Blitzgefahr gewähren. Bemerkenswert ist, daß unter 95 vom Blitz beschädigten Häusern sich kein einziges mit Rohrstränder für Fernspregleitungen befunden hat und daß bei 10 Blitzen, welche solche

Stützpunkte unmittelbar getroffen haben, die atmosphärische Elektrizität durch die Blitzableiter geführt worden ist, ohne nennenswerte Spuren zu hinterlassen.“ — Dieses Resultat ist äußerst interessant und wenn der Fachmann in diesen Drahtnetzen auch nie eine besondere Gefahr erblickt hat, so ist zu hoffen, daß von jetzt ab beim Setzen von Ständern auf den Häusern weniger Schwierigkeiten gemacht werden und diese Rohrstränder, wenn schon vorhanden, nicht mehr als Ursache des schlechten Schlafes und der geschwächten Nerven angesehen werden.

— Ueber Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche schreibt man dem „Pr. W.“ aus Burgbernheim: Unter unserem Viehstande brach vor etwa 2 1/2 Monaten die Maul- und Klauenseuche aus. Mehrere Viehbesitzer versuchten es, durch öfteres Begießen der Ställe und Vorplätze derselben mit verdünnter Karbolsäure diese hauptsächlich auf die Wiederkäufer so schädlich wirkende Krankheit abzuhalten. Es wurden hierzu je nach Umfang des Viehstandes und der Ställe jedesmal 1/3 bis 1/2 Liter Karbolsäure mit 2 bis 8 Liter heißem Wasser in einer alten Gießkanne vermischt und damit der Stall und Vorplatz in wöchentlich zwei- bis dreimaliger Wiederholung

besprüht, und siehe da, nachdem die lästige Krankheit in langer Zeit viele Viehstände heimgesucht, blieben alle diese Ställe, wo oben beschriebene Vorsichtsmaßregel gehandhabt wurde, frei, ja sogar bei zwei Kleinbegüterten, deren Ställe in einem Baue und nur etliche Schritte voneinander entfernt sind, war in dem einen Stalle die Seuche, während der andere den seinen vollständig frei erhielt. Aber freilich muß mit dem Vorbeugungsmittel rechtzeitig, d. h. ehe die Tiere schon infiziert sind, begonnen, daselbe regelmäßig, mit Eifer und ausreichend angewendet werden. Gewiß wäre es der Mühe wert, auch anderwärts diese durchaus nicht teuer kommenden Versuche anzustellen, und ein großes Glück für die Landwirtschaft, wenn sich durch dieses einfache Mittel der oft so umfangreichen Verschleppung der so viel Schaden anrichtenden Krankheit vorbeugen ließe.

(Eingefendet.)

Um die Verlegung der Wohnungs- und Dienstmiete-Termine auf die Kalender-Quartale praktisch durchzuführen zu können, sollte das Publikum über die Umrechnung belehrt und der Modus an einem Beispiel erläutert werden. Wer hat die Güte, darüber Auskunft zu geben?

Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 18. d. M., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.

Den 13. November 1895.

Gerichtsschreiber
Bauer.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Christian Schmert**, Schmiedemeisters in Simmozheim, ist heute vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar **Sapper** hier bezw. für den Verhinderungsfall dessen Assistent **Kurr** zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 9. Dezember 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen werden die Beteiligten auf

Donnerstag, den 19. Dez. 1895, nachmittags 3 Uhr, in den Sitzungssaal des Amtsgerichts vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Dezember 1895 Anzeige zu machen.

Calw, den 12. November 1895.
Bauer,
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Veteranen-Verein Calw.

Nächsten Sonntag,
nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
beim Vorstand.



Heute — Donnerstag — ist
Turnversammlung.

Nächste Woche bacht
Augenbrekeln
Bäder **Gafenheimer.**

Verkauf.

Wegen Wegzugs verkaufe ich am Montag, den 18. d. M., von mittags 1 Uhr an gegen Barzahlung folgendes:
1 hartholzene Aufsatzkommode, 2 Bettladen, 1 Nachtschle, 1 Waschtischle, Portraits, etwas Küchengeräth, 1 Bügeleisen, Zuber und Kübel, Feld- und Handgeschirr, 2 Leitern und versch. Hausrat.
Gärtler Volz Wwe.

Eine freundliche
Wohnung
mit 4 Zimmern und allen Erfordernissen ist bei der Bahnhofstraße zu vermieten. Zu erfragen bei der Redakt. d. Bl.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, hat auf Lichtmeß zu vermieten
Bäder Reiser's Wwe.

Ein freundliches **Logis**
mit Küche und Zubehör, im Preise bis zu 120 M., in der Bahnhofstraße, Badgasse, oder deren Nähe gelegen, wird von kinderlosen Leuten baldigst zu mieten gesucht. W. Off. unter A. Z. nimmt d. Exped. d. Bl. entgegen.



Ein schwarzer **Dachshund**, Rüde, mit braunen Abzeichen, hat sich **verlaufen.**

Der gegenwärtige Besitzer wird um dessen Ablieferung an **Ulrich Holzäpfel** in Ottenbronn gegen Belohnung ersucht.

1894r
griechischer Rotwein
Kefissia Nr. 10 à 80 1/2 pr. Fl.,

1892r
griechischer Rotwein
Candia Nr. 1 à 95 1/2 pr. Fl.,

ärztlich
empfohlen als **Krankentwein**,
bei **Emil Georgii.**

Baumwoll- und Normalflanell, Baumwolltuch, Halbleine, Bettzeugle, Biz, Blouszeug, Handtücher

empfehlen billigst und bittet um geneigtes Wohlwollen

M. Reiser Witwe
im Hause des Hrn. **Boßler**,
Badgasse.

Turnschuhe

bei **Chr. Zahn.**

Gutes deutsches Schweinefett, gerösteten und Malzkaffer, Eiernudeln und Macaroni, versch. Sorten Suppeneinlagen
bringe in empfehlende Erinnerung.
Sitzler, Lederstraße.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grollich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — **Keine Schminke!** Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte **Crème-Grollich**“, da es wertlose Nachahmungen gibt.
Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Grollicin-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
Grollich's Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —.
Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
Calw bei **G. Krimmel, Kaufmann.**

Kaiseröl und Erdöl

empfehlen bestens
A. Schaufler.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 30 und 50 Pfg. bei **Louis Beisser** und **J. F. Oesterlen.**

Wollgarn,

gut und billig, in großer Auswahl bei
A. Schaufler.

Trotz Aufschlags empfehle

Ia. Mostrosinen

und
Corinthen

zu billigen Preisen.
Sitzler, Lederstraße.

Verhältnisse halber wird ein tüchtiges

Mädchen,

das der guten bürgerlichen Küche vorzuziehen kann, auf sofort gesucht. Näheres durch **Frau Metzger, Bischoffstr.**

Ein heizbares

Zimmer

ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein Logis,

bestehend in 1 Zimmer, Küche, Kammer und Kellerraum, ist bis Lichtmeß zu vermieten.

J. Reiser, Klaviermacher.

Bäder gesucht.

Ein jüngerer Bädergehilfe findet Stelle bei

Louis Reischer
am Markt.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen, wohlgezogenen nimmt in die Lehre

Bädermeister Pfommer
in Liebenzell.

Wohnungsänderung.
Den tit. Tierbesitzern zeige ich an, daß ich von Martini ab im Färber Sautter'schen Hause,  Ledergasse Nr. 180,  neben Hugo Rau, wohne.
E. Pfeiffer,
OberamtsTierarzt.

Am Samstag, den 16. Nov., halte ich
Mebelsuppe
und lade hiezu freundlichst ein.
Ernst Häberle.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte aus Stadt und Land zu unserer am Sonntag, den 17. Nov. 1895, stattfindenden
Hocheitsfeier
in das Gasthaus z. „Löwen“ in Calw freundlichst einzuladen.
Heinrich Heugle,
Sohn des Jakob Heugle, Schreinermeisters hier.
Katharine Tollmer
von Gehingen.

Holz- und Lederwaren
zum
Brennen und Bemalen,
in größter Auswahl, sowie
Brenn-Apparate
empfehlen
Ferd. Hamberger,
Buchdruckerei und Papierhandlung,
Pforzheim,
westl. Karl-Friedr.-Str. Nr. 31,
neben der Adler-Apothek.

Allgemeine Renten-Anstalt
Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Versicherungsstand: ca. 41000 Posten.
Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.
Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.
Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält.
Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar in Calw,
Gustav Veil in Liebenzell.

Große Ersparnis erzielt durch Thorley's Lactifer,
speziell zur Aufzucht und Mästung der Kälber und Ferkel. Dasselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte das **beste Milchermitteln.** Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden und gedeihen herrlich dabei. Preis M 3. 50 pr. Sack von 10 Pfd., Ertrag für 90 Liter Milch, bei:
Fr. Bez, Handlung, Liebenzell.

Dr. med. Souchay
früher Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik Tübingen
hat sich in **Stuttgart** als
Augenarzt
niedergelassen. Wohnung: Keplerstraße Nr. 1, 2 Treppen.
(gegenüber dem Hotel Victoria nächst dem Bahnhof.)
Sprechstunden von 10-1 und 3-5, Sonntags von 10-12 Uhr.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten u. hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
sicherstes gegen **Appetitlosigkeit,**
Magenschwäche & schlechtem verdorbenen Magen acht in Pfg. à 25 Pfg. bei **Wieland & Pfele-**
derer in Calw, Ernst Unger in
Gehingen.

ABGEGRÜNDET 1770

Absolue Garantie für Reinheit und Echtheit:
Port-, Sherry- und Madeira-Weine
in vorzüglichsten Qualitäten, Originalmarken des Hauses **Adolfo Priess y Cia.** Malaga.
Zu beziehen zu billigen Engrospreisen durch:
C. Costenbader, Konditorei, Calw.


erprobt und empfohlen von den Herren Professoren
Prof. Dr. Brandt, München, „Deliss, Heidelberg, „Eichhorst, Jülich, „Emmert, Bern, „Frerichs (F), Berlin, „Gaidner, Glogow, „Gietl (F), München, „Forster, Birmingham, „Freund, Strassburg i. G., „v. Hebra, Wien, „Hertz, Amsterdam, Generalarzt Dr. Henrich, Wöfen, Prof. Dr. Hirsch, Berlin, „Kohlschütter, Halle a. S., „Korczynsky, Krakau, „Lamb, Batschau, „Lücke, Strassburg i. G., „Martins, Rostock i. M., „v. Nussbaum (F), München, „Reclam (F), Leipzig, „v. Rokitsky, Innsbruck, „Schaaffhausen, Bonn, „I. Soederstadt, Kasan, „Spencer, Brissol, „Stintzing, Jena, „v. Stoffella, Wien, „Virchow, Berlin, „v. Scanzoni, Würzburg, „Witt, Copenhagen, „Zdekauer, St. Petersburg.

Ziehung garantiert
19. Dezember 1895.
Matzenbacher Kirchenbau-Lotterie
Gesamtgewinne: 1188 mit M 40000.
Originallose 1 M. 16 Lose 15 M., 27 Lose 25 M. Porto u. Liste 30 P.
empfehlen **J. Schweickert,**
Generalagentur Stuttgart.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorenurtheilen und den Briefen von einhundert praktischen Ärzten, den Analysten der Chemiker etc. kommen.
Keinem denselben Zwecken dienenden Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.
Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges
Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,
tragen Stuhlregulierung, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- u. Hämorrhoidaliden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** etc. hochgeschätzt.
Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel**
sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche sie den schmerzhaften Salzen, Harnsäuren, Tropfen, Nerven etc. vorziehen.
Man schütze sich beim Ankauf
vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke & Schachtel M. 1.— erhältlich und als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!
Die Bestandtheile der ächten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind Extracte von: **Silge 1 1/2 Gr., Weichholzgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr.,** dazu **Gentian- und Bitterklee-pulver** in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

In Calw zu haben bei Friseur **Ed. Bayer.**
Frauensönheit ist eine Tugend.
Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife** von **Bergmann & Co.** in Dresden erhält man einen zarten, blendend-weißen Teint. Vorr. à St. 50 Pfg. bei **Louis Beisser u. J. F. Oesterlen.**

Dankagung.
Drei Monate litt ich an sehr böse- artiger Carunkel. Durch die Behandlung des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** wurde ich binnen vier Wochen durch innerliche Medicamente vollständig davon befreit, wofür ich Herrn **Dr. Volbeding** meinen besten Dank sage und ihn allen ähnlich Leidenden empfehle.
Eduard Verghausen,
Kirdorf b. Bebburg.

Für Rettung von Trunksucht!
verfend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Weisheitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen.  keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten
Bellfedern
verfendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bellfedern . . . 60 S. d. Pfd.
sehr gute Sorte . . . 1.25 „ „ „
feine Halbdaunen 1.80 u. 2 „ „ „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 „ „ „
Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
Rabatt. — Umtausch gestattet.